Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1858
Girokasse Riesa Nr. 53

№ 268 — Donnerstag, 17. November 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 3/4.

Staatsbegräbnis für Ernst vom Rath

Die Trauerfeier in der Rheinhalle — Der Führer an der Bahre des Ermordeten
Gauleiter Bohle und Reichsaußenminister von Ribbentrop sprachen

)(Düsseldorf. Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes nahmen am Donnerstag der Führer des deutschen Reiches und das deutsche Volk **Abschied von Ernst vom Rath.**

Der Strom des Volkes, der am Mittwoch bis in die späten Abendstunden an der Aufbahrungsstätte zur letzten Ehrung des Ermordeten in endloser Reihe vorbeizog, setzte sich auch heute Donnerstag seit den frühen Morgenstunden fort. Unabsehbar war die Zahl der Menschen, die noch einmal den Toten grüßen wollten, bevor ihn die Heimaterde aufnimmt.

Ganz Düsseldorf trägt ein ernstes, feierliches Gepräge. Ueberwältigend ist der Trauerschmuck, den die Stadt zu Ehren ihres toten Sohnes angelegt hat. Die Arbeit ruht, und zu Hunderttausenden drängt sich das Volk Düsseldorfs und des ganzen rheinischen Landes in den Straßen, vor allem aber am Hauptbahnhof, wo die **Ankunft des Führers erwartet** wird, und an der Rheinhalle, wo die öffentliche Trauerfeier in Anwesenheit des Führers und der Spitzen der Partei und ihrer Gliederungen, der Reichs- und Staatsbehörden und der Wehrmacht stattfindet. Schier unübersehbar ist auch die Menge, die den Weg zum Friedhof säumt.

An der Rheinhalle staut sich das Volk. Die ersten Trauergäste treffen ein. An der Straße von der Rheinhalle bis zum Ratinger Tor stellt sich bereits der Trauerkondukt auf, der die sterbliche Hülle Ernst vom Raths nach der Trauerfeier zum Friedhof geleiten wird. Vor der Rheinhalle ist eine Ehrenkompanie der Wehrmacht angetreten. Am Eingang zur Halle stehen Ehrenposten der Standarte „Feldherrnhalle" und der SS-Verfügungstruppe. Fahnengruppen und Pylonen bilden auch hier den Trauerschmuck.

Weihevolle Stimmung liegt über der Trauerversammlung in der Rheinhalle. Der gewaltige Kuppelsaal ist mit Hakenkreuzbannern, silbernen Friesen, Lorbeer, Tannengrün und frischen Blumen ausgeschmückt. Zwölf silberne Pylonen umrahmen das weite Rund und aus ihren Schalen werfen Scheinwerfer ihr Licht empor.

Von einem Meer von Kränzen und Blumen umgeben, steht auf hohem Katafalk der Sarg, den Hakenkreuzbanner, Mütze und Degen des Toten zieren. Fahnen und Standarten stehen zu seinen Häupten. Angehörige des Auswärtigen Amtes, der Auslandsorganisation und des NSKK. halten Ehrenwacht.

Der Führer in Düsseldorf eingetroffen

Der Führer traf heute vormittag um 11,41 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf ein. In der Begleitung des Führers befanden sich Reichspressechef Dr. Dietrich, Staatssekretär Hanke, sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, SA.-Obergruppenführer Brückner und SS-Gruppenführer Schaub und Hauptmann von Below.

Zur **Begrüßung des Führers** hatten sich auf dem Bahnsteig Gauleiter Florian-Düsseldorf, Gauleiter Oberpräsident Terboven, Gauleiter Grohé, Gauleiter Bohle, Reichsstatthalter Sauckel, SS-Obergruppenführer Weihel, SA.-Obergruppenführer Knickmann, General der Artillerie v. Kluge, General der Polizei Daluege, Generalleutnant Förster, der Standortälteste von Düsseldorf, Generalmajor Reinhard sowie zahlreiche weitere hohe Vertreter der Partei aus dem Westen des Reiches eingefunden.

Der Führer wurde auf dem Bahnsteig von Gauleiter Florian begrüßt. Nachdem er die Front des auf dem Bahnhof angetretenen Ehrenbataillons der Wehrmacht abgeschritten hatte, fuhr er zur Rheinhalle, wo die Trauerfeierlichkeiten für Gesandtschaftsrat Ernst vom Rath stattfanden.

Die Bevölkerung, die zu Hunderttausenden den Bahnhofsvorplatz und die Straßen umsäumte, grüßte ihn stumm und ergriffen.

Punkt 12 Uhr trifft

der Führer an der Rheinhalle

ein. Die hier angetretene Ehrenkompanie der Wehrmacht und der Ehrenposten am Eingang der Halle präsentieren. Die Arme der zu vielen Tausenden in weitem Umkreis stehenden Volksgenossen erheben sich zum stummen Gruß.

Reichsaußenminister von Ribbentrop, der kurz vorher eingetroffen war, **begrüßt den Führer und geleitet ihn dann in die Trauerhalle.**

Die Trauerfeier in der Rheinhalle

Atemlose Stille herrscht in der Halle. Weihevolle Feierlichkeit erfüllt den Raum, als der Führer in Begleitung des Reichsministers des Auswärtigen, der Eltern und Brüder Ernst vom Raths die Halle betritt. Die Trauerversammlung ehrt stehend durch Erheben der Hand zum Deutschen Gruß den Führer, der durch sein Kommen dem für sein Vaterland Gefallenen die höchste Ehre erweist. Die gleiche ehrfurchtsvolle Begrüßung wird den schmerzgebeugten Eltern zuteil.

Der Führer grüßt mit erhobener Hand Ernst vom Rath und nimmt zwischen den Eltern des Toten Platz. Neben der Mutter des Toten nehmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, ein Bruder des Ermordeten und Gauleiter Bohle, neben dem Vater der zweite Bruder Ernst vom Raths und Gauleiter Florian Platz. Außer weiteren Angehörigen der Familie vom Rath sieht man **hohe und höchste Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Behörden, die aus dem ganzen Reich herbeigekommen sind, um dem Toten das letzte Geleit zu geben. Als Vertreter der italienischen Regierung nimmt Generalkonsul Armao an der Feier teil. Auch ein Vertreter der französischen Botschaft in Berlin ist zugegen.**

Nachdem Beethovens unsterbliche Eroica verklungen ist, spricht

Gauleiter Bohle

**„Mein Führer! Liebe Eltern vom Rath!
Deutsche Männer und Frauen!**

Wiederum steht die gesamte deutsche Nation in tiefer Erbitterung und in namenloser Trauer an der Bahre eines jungen Deutschen, der auf fremder Erde sein Leben für das Reich geben mußte, dem er in treuer Pflichterfüllung diente. Wiederum senken sich die Fahnen der Nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands und ihrer Auslandsorganisation vor einem toten Parteigenossen und Kameraden, der ermordet wurde, nur weil er Deutscher und damit Nationalsozialist war.

Ernst vom Rath ist der achte Blutzeuge des Auslandsdeutschtumes, das achte Opfer jüdisch-bolschewistischer Mordlist im Ausland. Mit ihm sind Wilhelm Gustloff und die in Rotspanien ermordeten Parteigenossen stumme und doch leidenschaftliche Ankläger gegen die Elemente, die im Ausland den politischen Mord als Ausdruck ihres Hasses gegen das Großdeutsche Reich gewählt haben. Die Schüsse von Davos, von Barcelona und von Paris hatten nur ein Ziel. Dieses Ziel heißt Deutschland. Dieses Ziel ist das Dritte Reich.

Die Auslandsdeutschen, die überall in der Welt als anständige und loyale Gäste der Staaten, in denen sie leben, ihrem Beruf und ihrer Arbeit nachgehen, sind heute die Zielscheibe des Hasses, der Verfolgung und der Verleumdung für das internationale Untermenschentum, das alle seine Kräfte auf die Vernichtung des wiedererstandenen Reiches konzentriert. Das von Adolf Hitler nach innen und nach außen gegen jeden Feind gesicherte Reich bietet diesen Elementen keine Möglichkeit mehr, ihr dunkles Treiben gegen das deutsche Volk im Innern fortzusetzen. Deshalb glaubt man, in den Deutschen draußen ein politisches Freiwild sehen zu können, an dem man feige und hinterlistig seine Rachegelüste austoben lassen kann.

Der Jude wollte nach eigener Aussage Deutschland treffen.

Und wir können bestätigen, daß Deutschland hierdurch schwer getroffen wurde. Die Juden vergessen aber eins: sie vergessen, daß tote Nationalsozialisten die Bewegung, die Deutschland wieder zur Weltmacht erhob, niemals geschwächt, sondern diese Bewegung immer nur stärker und zum Siege entschlossener gemacht haben.

So wird auch das Opfer des Parteigenossen Ernst vom Rath das nationalsozialistische Auslandsdeutschtum noch enger als bisher zusammenschließen. Dieser tote Gesandtschaftsrat und Parteigenosse wird der Auslandsorganisation für alle Zeiten ein leuchtendes und verpflichtendes Beispiel dafür sein, daß der Reichsbürger im Ausland, mag er Diplomat oder Arbeiter, Kaufmann oder Techniker, Arzt oder Wissenschaftler sein, immer in erster Linie Nationalsozialist und damit Diener der Volksgemeinschaft ist, die wir heute im Auslandsdeutschtum genau so wie im Reich aufgerichtet haben. Die Welt soll wissen, daß diese nationalsozialistische Volksgemeinschaft das höchste Gut ist, das der Führer uns Auslandsdeutschen gab und das uns nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, überall in der Welt, wo Deutsche leben, die gleichen Gemeinschaften zu bilden, die hier im Reich die Menschen über Klassen und Beruf hinweg zu einem einzigen nationalen Willen zusammengefügt haben.

Wilhelm Gustloff hat man ermordet, weil er Landesgruppenleiter und damit Führer seiner reichsdeutschen Volksgenossen in der Schweiz war. Man streckte in ihm den Nationalsozialisten nieder, der in jahrelanger Arbeit dem Gleichklang zwischen den Volksgenossen im Reich und den Bürgern dieses Reiches in der Schweiz herstellte. Der Gesandtschaftsrat vom Rath starb den gleichen Tod, weil er, wenn auch in anderer Eigenschaft, ebenso Diener seines Volkes und seines Führers war.

Diese beiden Nationalsozialisten im Ausland sind im Leben wie im Sterben Gefolgsmänner ihres Führers gewesen. Ihr Opfertod zeigt uns, daß die auslandsdeutsche Volksgemeinschaft im wahrsten Sinne des Wortes eine Schicksalsgemeinschaft geworden ist.

Der Tod dieser beiden Männer mahnt an die Pflicht jedes einzelnen Reichsdeutschen im Ausland, möge er in amtlicher oder in anderer Eigenschaft draußen leben, stets dieser Schicksalsgemeinschaft und damit dem deutschen Volk und seinem Führer in Treue zu dienen.

So nimmt heute die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in stolzer Trauer Abschied von ihrem Parteigenossen Ernst vom Rath. Sie nimmt Abschied von einem Kameraden, der überall dort, wo er im Ausland im Dienste des Reiches stand, als würdiger und beliebter Vertreter dieses Reiches in Erinnerung geblieben ist. Das zeigen die Telegramme, die namentlich aus dem fernen Indien von seinen alten Freunden und Bekannten eingelaufen sind. Wir nehmen zugleich Abschied in dem Bewußtsein, einen Kämpfer verloren zu haben, in dessen Stelle Tausende und aber Tausende auslandsdeutsche Nationalsozialisten einrücken werden. Wir beugen uns in Ehrfurcht vor den schwergeprüften Eltern unseres toten Kameraden und geloben ihnen, daß das große Opfer ihres Sohnes nimmermehr vergessen sein wird.

Die Fahnen der Bewegung, die in diesen Tagen zu Ehren des Parteigenossen vom Rath gesenkt worden sind, werden von seinen Kameraden im Reiche und im Auslande wieder hochgerissen mit dem Schwur, in seinem Geist auch in aller Zukunft ihre Pflicht zu erfüllen für Adolf Hitler und Deutschland."

Fortsetzung nächste Seite.

Hier wird Gesandtschaftsrat vom Rath zur letzten Ruhe gebettet

Die Gruft der Familie vom Rath in Düsseldorf, wo der in Paris ermordete Gesandtschaftsrat vom Rath heute Donnerstag beigesetzt wurde. (Weltbild-Wagenborg — M.)